

# Europa neu denken

## Resolution zur Europapolitik - Alternative für Deutschland

### **I. Prämissen**

#### *Europa in der multipolaren Weltordnung*

Die Welt ist in Unruhe geraten, eine neue Weltordnung ist im Entstehen. Der Ukraine-Konflikt und der Rückzug der USA und ihrer Verbündeten aus Afghanistan haben dabei erhellte, dass der Universalismus des Westens gescheitert ist und seine Sicherheitspolitik vielfach auf Illusionen beruhte. Der Ukraine-Konflikt hat auch vor Augen geführt, dass die Sicherheitsinteressen Europas und der USA nicht deckungsgleich sind. Europa wäre der primäre Schauplatz einer nuklearen Eskalation.

Die Konflikte und Konkurrenzen der kommenden Jahrzehnte werden vor allem zwischen Kulturräumen ausgetragen. Deutschland und seine europäischen Partner müssen sich entscheiden, ob sie in diesem Geschehen zum Objekt fremder Interessen werden, oder ob sie es aktiv mitgestalten wollen. Sie müssen sich entscheiden zwischen einem neuen bipolaren Ringen von Supermächten (USA und China) oder einer multipolaren Weltordnung des Interessenausgleichs und der Koexistenz.

Doch Europa ist weder mental noch materiell gerüstet, dieser Situation zu begegnen. Geopolitische Schlafwandler, sind seine Eliten zu Akteuren einer forcierten Globalisierung herabgesunken, während die Bevölkerungen dem Erziehungsprogramm der politischen Korrektheit unterzogen werden. Die Folgen sind die Preisgabe menschlich-sozialer Gewissheiten, ein fehlender Wille zur Selbstbehauptung und der Verlust der Wehrhaftigkeit.

Die AfD ist nicht bereit, diese Zustände hinzunehmen. Denn als patriotische Deutsche sind wir auch überzeugte Europäer. Wir treten ein für einen starken europäischen Pol in der multipolaren Weltordnung, für ein Europa, das uns schützt.

Dafür braucht es nicht die Ad-hoc-Verkündung einer „sicherheitspolitischen Zeitenwende“, sondern eine grundlegende Erneuerung der europäischen Zusammenarbeit. Europa muss erwachsen werden – mit einem starken und zuverlässigen Deutschland als Partner auf diesem Weg.

#### *Europäische Identität: Einheit in der Vielfalt*

Deutschland ist ein Land in der Mitte des Kontinents und war viele Jahrhunderte Vermittler zwischen Nord und Süd, Ost und West. Es inspirierte auf vielfältige Weise seine europäischen Nachbarn – und wurde umgekehrt von ihnen inspiriert. Die Völker Europas verbindet – bei allen Konflikten, die es zwischen Herrscherhäusern und Machthabern gegeben hat – ihre gemeinsame Geschichte und die Bindung an gemeinsame Werte.

Insbesondere die griechische Naturphilosophie, das römische Recht, das Christentum und die Aufklärung entfalteten eine prägende Wirkung über die unterschiedlichen Lebensweisen und Charaktere der europäischen Völker hinweg. Dazu gehören auch die Trennung von geistlicher und weltlicher Gewalt und die unabhängige Entwicklung der Wissenschaften, die die Grundlage für die Führungsrolle Europas in der Neuzeit bildete. In Verbindung mit einer einzigartigen Entwicklung der Künste entstand Europa als ein Kulturraum, der sich deutlich von anderen Kulturräumen unterscheidet.

Es gehört zur Tragik des Menschen, die von ihm geschaffenen Kräfte auch immer wieder gegen sich selbst zu wenden. So kam es auch im Zuge der Bildung und Konsolidierung der Nationalstaaten, die sich als Organisationsform der Völker bewährt hatten, zu destruktiven Rivalitäten und Konflikten, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in zwei verheerenden Weltkriegen kulminierten.

### *Aufstieg und Fall der Europäischen Union*

Aus diesen Gründen erhielt nach dem Zweiten Weltkrieg der Gedanke einer europäischen Einigung starken Auftrieb.

Nach den gängigen Bildern bezeichnet die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Montanunion) 1951 den Beginn einer Erfolgsgeschichte, in der die Aussöhnung zwischen den Völkern Europas und eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zum Wohle aller verwirklicht werden sollte. Mit dem Ausbau der Verträge und der Beitrittsgelegenheiten wuchs die Zahl der Mitglieder dann von anfänglich sechs auf bis zu 28 in der Europäischen Union an.

Doch mit der Größe wuchs auch die Unterschiedlichkeit der Hintergründe, Sichtweisen und Erwartungen. Die Verfahren wurden länger und komplizierter, eine gemeinsame Öffentlichkeit undenkbar, die Rückbindung an die Völker zur Fassadendemokratie.

Der weitere Fortgang wurde dann von linksliberalen Ökonomen und moralisierenden Sozialwissenschaftlern bestimmt. Ihr gemeinsamer Angriff galt dem Nationalstaat, auf den die Verantwortung für die entstandene Problemlage projiziert wurde.

Den Globalisten war der Nationalstaat als einziger ernstzunehmender Gegenspieler multinationaler Konzerne und supranationaler Organisationen ein Dorn im Auge. Souveränitätsentzug zugunsten einer globalisierungsfreundlichen Brüsseler Zentralgewalt war für sie daher die wichtigste allgemeine Zielstellung, unterstützt vom Europäischen Gerichtshof und von Kadern hochbezahlter Bürokraten. Ihre Skrupellosigkeit zeigte sich nicht zuletzt darin, „bei Bedarf“ sogar gegen vertraglich festgelegte Grundsätze der EU zu verstoßen (z. B. die No-Bailout-Klausel des Art. 125 AEUV und das Verbot der Schuldenaufnahme zur Finanzierung des EU-Haushalts).

Von den Sozialwissenschaftlern wurde der Nationalstaat zu einer steten Quelle von Rassismus und Krieg erklärt und die Schuld feststellung vom deutschen Beispiel aus auf nahezu sämtliche Nationalstaaten erweitert. Heterogenisierung der Völker, politische Korrektheit und eine postnationale Grenzenlosigkeit wurden als Leitmotive ausgerufen, die die Welt retten sollen – tatsächlich aber die abendländische Identität dem Zeitgeist opfern und die Länder Europas in die Selbstauflösung führen.

Europa, einst Wiege der Freiheitsidee, ist zu einem Projekt abgehobener Eliten geworden, an dessen Ende mit der heutigen EU ein fehlgeleitetes und dysfunktionales politisches Gebilde steht.

### ***II. Resolution: Europa neu denken***

Damit die Staaten Europas wieder zu Leuchttürmen für Freiheit und Demokratie werden können, hält die AfD eine einvernehmliche Auflösung der EU und die Gründung einer neuen europäischen Wirtschafts- und Interessengemeinschaft für notwendig – als einem Staatenbund souveräner und eigenverantwortlicher Nationen. Wir halten das für geboten, weil wir das wahre Europa wertschätzen und erhalten wollen.

Als zentrale gemeinsame Interessen betrachten wir **(1)** einen gemeinsamen Markt, **(2)** die Erlangung strategischer Autonomie, **(3)** den wirksamen Schutz der Außengrenzen und **(4)** die Bewahrung der europäischen Kultur und Identität. Zwischen diesen Grundpfeilern soll es **(5)** ein flexibles Europa funktionaler Verträge geben, die unabhängig voneinander, bi- oder multilateral, zwischen Mitgliedsstaaten abgeschlossen werden können.

„Einheit und Stärke nach außen und subsidiäre Vielfalt nach innen“ lautet daher die Formel, mit der die AfD den europäischen Pol in der multipolaren Weltordnung aufstellen will.

Dabei sollen die folgenden Leitlinien gelten:

**Freiheit und Selbstbestimmung der Mitgliedsstaaten:** Jeder europäische Staat ist die politische Organisation eines freien Volkes und souverän. Keine Norm der neuen Gemeinschaft kann über den nationalen Verfassungen stehen. Eine europäische Gemeinschaft kann nur die Kompetenzen haben, die ihr von den Staaten (widerruflich) übertragen wurden. Zwischenstaatliche Streitigkeiten sind durch einen Gerichtshof, der aus Richtern der nationalen Verfassungsgerichte besteht, zu schlichten. Es gilt das Subsidiaritätsprinzip, Vertragsbrüche darf es nicht geben.

**Gemeinschaft statt Super-Staat:** Die neue europäische Gemeinschaft ist ein Koordinierungsinstrument der Nationalstaaten, Exekutivbefugnisse bleiben den Mitgliedsstaaten vorbehalten. Ausgenommen hiervon ist die Agentur zum Schutz der Außengrenzen (s. u. „Festung Europa“). Die Abstimmung der nationalen Einzelpolitiken bei gesamteuropäischen Belangen soll ein Rat der nationalen Staats- und Regierungschefs übernehmen, fachlich unterstützt durch einen Ministerrat.

**Binnenmarkt mit Ziellandprinzip:** Wir bekennen uns zum gemeinsamen Markt, der Zollunion und einer gemeinsamen Handelspolitik. Es gilt das Ziellandprinzip (Waren und Dienstleistungen müssen den gesetzlichen Anforderungen im Zielland genügen). Die Gemeinschaft gewährleistet im Übrigen den uneingeschränkten wechselseitigen Marktzugang. Die Personenfreizügigkeit wird gewährt, Einwanderung in die Sozialsysteme aber unterbunden.

**Währungs-, Steuer- und Haushaltshoheit der Mitgliedsstaaten:** Die Euro-Zone wird geordnet aufgelöst. Strukturgleiche Länder können eine Gemeinschaftswährung behalten, andere homogene Wirtschaftsräume können eigene Währungsverbände schaffen. Die EZB wird aufgelöst. Nur die Staaten dürfen Steuern erheben und Schulden aufnehmen. Kein Staat haftet für die Schulden eines anderen oder kann zu zwischenstaatlichen Transferleistungen gezwungen werden.

**Strategische Autonomie:** Die Mitgliedsstaaten gründen eine Europäische Verteidigungsgemeinschaft *EVG als Bündnis ihrer nationalen Armeen*. Die Einrichtung von gemeinsamen Streitkräften („Europäische Armee“) ist ausgeschlossen. Das Militärbündnis verfügt (a) über Mechanismen der politischen Bewertung und Entscheidung, (b) einen Stab zur Planung und Durchführung militärischer Operationen und (c) einen Koordinationsstab zur Entwicklung und Beschaffung der erforderlichen Rüstungsgüter. Die EVG wird Mitglied einer reformierten NATO (Depolitisierung und Beschränkung auf die militärische Verteidigung des Bündnisgebiets, Straffung der Entscheidungsverfahren, Revision der Partnerschaftslisten und der Agenda 2030, keine Mitgliedschaft der Ukraine und Georgiens).

**„Festung Europa“:** Zum Schutz unserer Freiheit und Identität muss die irreguläre Masseneinwanderung nach Europa beendet werden. Der Schutz der europäischen Außengrenzen wird als Gemeinschaftsaufgabe verstanden. Er umfasst die Errichtung wirksamer physischer Barrieren, eine moderne technische Überwachung und den Einsatz von Grenzschutzpersonal. Er wird durchgeführt von nationalen Behörden im Zusammenwirken mit der Agentur für die Grenz- und Küstenwache der Gemeinschaft. Alle mit dem Außengrenzschutz verbundenen Kosten werden von der Gemeinschaft getragen.

**Ausgleich mit Russland:** Europa hat ein natürliches Interesse an guten Beziehungen zu Russland. Dabei darf der notwendige Ausgleich mit Russland nicht das berechtigte Sicherheitsbedürfnis unserer mittel- und osteuropäischen Partnerländer beeinträchtigen. Die beste Grundlage für eine Kooperation mit Russland ist europäische Selbständigkeit und Stärke. Aufgrund der kontinentalen Verbindung halten wir die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der Eurasischen Wirtschaftsunion für erstrebenswert und unterstützen die Ukraine als blockfreien und neutralen Brückenstaat dazwischen.

**Für eine friedliche Welt nationaler Vielfalt:** In der multipolaren Welt des 21. Jahrhunderts bieten wir allen Großräumen der Welt Partnerschaft auf der Basis gegenseitigen Respekts an. Pseudomoralisch begründeten Universalismus lehnen wir ab. So wie wir aus unserer Tradition heraus leben wollen, sollen auch alle anderen Kulturräume und Zivilisationen das tun können.